

fragen, was sie denn in den Ferien machen solle. Alle ihre Freundinnen und Freunde hatten seit Wochen von ihren Urlaubsplänen berichtet und Julia hatte sich neidisch das vollmundige Prospektgeschwurbel über Afrika-Safaris und exotische Abenteuerreisen in tropische Urwälder anhören müssen. Natürlich hatte sie zuhause davon erzählt und mit einem klagenden Blick ihre Eltern angeschaut.

Die alte Standuhr in Förster Grimmels Arbeitszimmer schlug zwölf. In einer Stunde würde der Schulbus Julia am Zufahrtsweg zur Försterei absetzen, bis dahin musste er sich zu einem Entschluss durchringen. Vor drei Jahren waren sie zuletzt im Urlaub gewesen. Mit Schauern dachte er daran zurück. Aus einem spontanen Entschluss heraus, hatten sie damals am Abend online ein Zimmer in einer Pension gebucht und waren im Morgengrauen mit ihrem klapprigen VW-Bus nach Italien aufgebrochen. Gegen Mittag waren sie voller Vorfreude auf

Strand und Meer auf der Straße, die durch die Lagune von Venedig nach Lido di Jesolo, führte. Es lagen noch ca. 8 km vor ihnen als sie in einen Stau gerieten. Die Straße machte eine leichte Rechtskurve – vielleicht eine Baustelle, dachten sie. Nach der Kurve hatten sie einen besseren Blick nach vorne und sahen eine lange Schlange von Wohnmobilen und Caravans. Vielleicht war ja die Anreise an einem Samstag doch nicht ihre alleinige Idee. Es ging im Schrittempo voran und gegen Abend erreichten sie die Via Flora. »Ihr Ziel liegt auf der linken Seite«, meldete das Navigationsgerät. Förster Grimmel brachte den VW-Bus zum Stehen, auf der Rückbank lag Julia seit zwei Stunden in tiefem Schlummer. Seine Frau Annette schaute ungläubig nach links. Ein Gemüsefeld erstreckte sich im Dämmerlicht so weit das Auge blicken konnte. Förster Grimmel hatte ein Zimmer mit Vollpension in der Pension Illusore gebucht.

Die Bilder von der Pension, den Außenanlagen und den Zimmern waren sehr ansprechend gewesen. Bei sofortiger Bezahlung des Gesamtpreises gab es obendrein noch 10% Rabatt. Er hatte keine Sekunde gezögert und das Geld überwiesen. Vermutlich, dachte er, hatte ihn das Navigationsgerät an eine falsche Adresse geführt. Er wählte die auf dem Ausdruck der Reservierungsbestätigung angegebene Telefonnummer. »Kein Anschluss unter dieser Nummer«, erklärte ihm eine freundliche Computerstimme.

»Du hast dich bestimmt verwählt«, ermunterte ihn Annette. Sie hatte bemerkt, wie Förster Grimmel gedankenverloren sein Mobiltelefon anstarrte. Von vorne näherte sich auf der einsamen Landstraße ein Wagen der Carabinieri. Er fuhr an ihnen vorbei, wendete an der nächsten Einbiegung und kam hinter ihnen zum Halt.

Ein Polizist stieg aus und klopfte an die Seitenscheibe.

»Kann ich Ihnen helfen?«

Förster Grimmel reichte ihm wortlos den Ausdruck. Nach einem kurzen Blick, seufzte der Polizist und erklärte mit wortreichen Gesten, dass sie auf ein Betrugsportal hereingefallen waren. Sie waren heute schon die vierte Familie, die hier gestrandet war. Der Polizist war so hilfsbereit und lotste sie dann auf einen Parkplatz, wo sie die Nacht im VW-Bus verbringen konnten. Gegenüber dem Parkplatz war eine nette Pizzeria, in der sie sich für die Nacht stärken konnten. Die Stimmung war leicht getrübt, denn Julia hatte mittlerweile mitbekommen, dass etwas komplett schiefgelaufen war. Der Polizist hatte ihnen eine Visitenkarte des Touristenbüros gegeben. Dort konnten sie am nächsten Morgen ein Zimmer in einer Pension buchen

und der Urlaub fand nach dem anfänglichen Schrecken ein versöhnliches Ende.

Die Standuhr schlug zur Viertelstunde und Förster Grimmel schreckte aus seinen Gedanken hoch. Er erinnerte sich an ein Gespräch mit seinem Freund Wolfgang, der ihm gesagt hatte, dass er unbedingt ein paar Flugstunden absolvieren müsse, um seine Pilotenlizenz nicht zu verlieren. Das wäre eine Möglichkeit, kam es ihm in den Sinn. Er griff zum Mobiltelefon und wählte Wolfgangs Nummer. Wolfgang war gerade in seiner Werkstatt und für Förster Grimmels Idee sofort aufgeschlossen. Nach dem Gespräch lehnte sich Förster Grimmel in seinen Bürostuhl zurück und strich sich zufrieden über den Bauch. Ein dumpfes Ziehen in ebendiesem brachte ihm zu Bewusstsein, dass es an der Zeit war, das Mittagessen zuzubereiten. Er und Annette hatten sich die Hausarbeit geteilt. Gestern hatte Annette ein Kompott aus